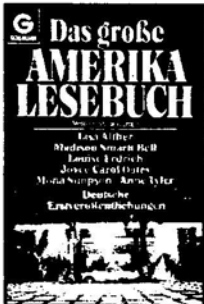


GOLDMANN



Mona Simpson **BEL AIR** ist ein ungeheuer sinnlicher und beklemmender Roman über »das atemberaubendste, unerträglichste und gleichzeitig glaubwürdigste Mutter-Tochter-Duo der jüngeren Literatur« *New York Times*.

9887/DM 14,80



9943/DM 10,-  
Mit neuen, bisher unveröffentlichten Erzählungen sind hier die bekanntesten amerikanischen Autoren von heute vertreten.



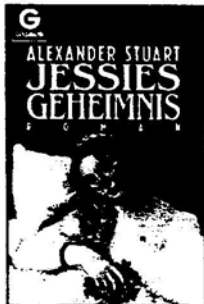
9735/DM 16,80  
Ein spannendes Sittenbild, enthüllend und provokant, ein großer Roman der Bestsellerautorin.



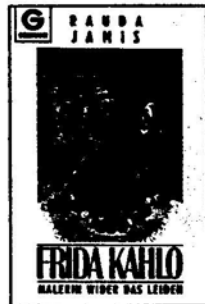
11989/DM 10,-  
Das große Ritter- und Sängerepos über eine stürmische Liebe und skrupellose Ränkespiele im 13. Jahrhundert.



9918/DM 12,80  
»Man wird Elizabeth George mit P. D. James, Ruth Rendell und sogar Dorothy L. Sayers vergleichen.« *Mystery Scene*



9829/DM 9,80  
Der Skandalroman aus England – ein zutiefst aufrüttelndes Werk über Sünde und Leidenschaft, Liebe und Moral.



9689/DM 14,80  
Was Anis Nin in der Literatur, das war Frida Kahlo in der Malerei. Eine Biographie à la Delbee »Der Kuß«.



12307/DM 14,80  
Eine brillante Bilanz des naturwissenschaftlichen Denkens zum Thema Ursprung und Ziel des Seins.



12308/DM 16,80  
Franz Herre, »der angesehene Biographien-schreiber« (*Die Zeit*), legt das Standardwerk über Napoleon I. vor.



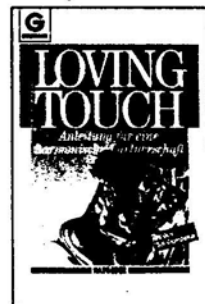
12357/DM 9,80  
Sigrid Hunke stellt den verbreiteten Vorurteilen gegenüber den Arabern profunde Sachkenntnis entgegen.



12369/DM 15,-  
Frauen auf den verschiedenen Seiten der Front erzählen von ihrem Leid, ihren Erfahrungen.



11700/DM 14,80  
Männer: Das schwache Geschlecht? Ein Blick hinter die Fassade der Männlichkeit.



13600/DM 16,80  
Dieses reich illustrierte Buch ist ein vorbehaltloser und anregender Ratgeber für alle Bereiche der Sexualität.

nerer Ort, wenn die in der Broschüre formulierten Grundsätze eines von Vernunft und Verantwortung geprägten Lebens breiter beachtet würden“, schrieb etwa das Büro von Außenminister Hans-Dietrich Genscher, dessen Mitarbeiter von den Hintermännern der Aktion offenbar keine Ahnung hatten. Arbeitsminister Norbert Blüm ließ verlauten, er habe bislang noch keine Zeit gefunden, die Schrift zu lesen, „sich dies jedoch fest vorgenommen“. Und der CDU-Abgeordnete Joachim Kalisch bedankte sich nicht nur artig für die „Zusendung der Bücher von Herrn Hubbard“, sondern schickte außerdem noch einen „Unkostenbeitrag“ in Höhe von zehn Mark.

Auch die meisten der diversen Unternehmensberater, Glaubensrichtung Scientology, können auf die Arglosigkeit ihrer Geschäftspartner bauen. Die Oxford-Tests der Berliner Firma U-Man beispielsweise gingen an so namhafte Firmen wie die Deutsche Krankenversicherung oder die Berliner Volksbank.

Sie haben nach eigenem Bekunden von der Verbindung zur Scientology nichts gewußt und wurden damit gleich doppelt gelehmt. Denn der „Persönlichkeitstest“, den U-Man mit 51 000 Mark pro Hunderterpack inklusive Computerauswertung berechnet, ist nahezu identisch mit den Schnüffel-Bögen, die fleißige Anwerber vor den Sektenfilialen feilbieten – und das ganz umsonst.

Der Hamburger U-Man-Vertretung ist es im letzten Jahr beinahe gelungen, einen dicken Fisch an die Angel zu bekommen: die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK). Das Bildungswerk schult im Auftrag der Industrie- und Handelskammern Führungskräfte großer Unternehmen. Der Fall belegt, wie schnell selbst ehrwürdige Institutionen einen Scientologen im Haus haben.

Mit der Empfehlung eines befreundeten Unternehmens in der Tasche hatte sich die U-Man-Geschäftsführerin Bärbel Jacimovic im April vorigen Jahres bei der Akademie vorgestellt. WAK-Chef Wolfgang Krickhahn reagierte zunächst zurückhaltend.

Da die junge Dame, bei den Scientologen Operierender Thetan, im Laufe des Gesprächs jedoch auf Krickhahn einen „sehr positiven und kompetenten Eindruck“ machte und zudem gerade eine Führungsposition neu zu besetzen war, wurde man schließlich handelseinig: U-Man sollte „probeweise und kostenlos“ bei der Personalauswahl helfen, eine weiter reichende Zusammenarbeit wurde in Aussicht gestellt.

An sechs Bewerber für den ausgelobten Posten gingen darauf die Oxford-Tests mit der Bitte um Beantwortung. Innerhalb von 24 Stunden hatte Krick-

hahn die Ergebnisse auf dem Tisch. Detailliert waren die „Eigenschaften“ des jeweiligen Kandidaten verzeichnet: Das „Ausmaß an Zuneigung für andere Personen“, die „Nervosität“, das „Niveau der Lebensfreude“.

Beeindruckt von der „verblüffenden Schnelligkeit und Effizienz“ des U-Man-Verfahrens, wurde der WAK-Vorständler neugierig: „Sagen Sie mal, was ist das eigentlich für ein Test, den Sie da machen?“ wollte er von der Hamburger Geschäftsfrau wissen. Der Oxford-Test sei weltweit über 150 000mal erfolgreich eingesetzt worden, erklärte Frau Jacimovic und verwies auf den „bekanntesten Wissenschaftler L. Ron Hubbard“. Damit stieß sie bei ihrem Gesprächspartner auf eine Wissenslücke: „Hubbard, Hubbard? Nie gehört.“

Ein Bekannter, dem Krickhahn anderntags von der neuen Personalberaterin erzählte, klärte den Ahnungslosen auf. Schockiert brach Krickhahn den Kontakt zu U-Man ab. „Wenn diese Firma bei uns die Personalauswahl übernommen hätte, wäre das verheerend gewesen“, gruselt er sich im nachhinein: „Die Scientologen hätten überall ihre Leute plazieren können und vermutlich irgendwann unsere Dozenten gestellt.“

Manche Unternehmer haben weit weniger Berührungängste zu Scientology-Anhängern. In Hamburg etwa wurde die Geschäftsverbindung zweier einflussreicher FDP-Politiker und Kaufleute zu einem stadtbekanntem Scientologen publik.

Der Fraktionsvorsitzende der Freidemokraten, Frank-Michael Wiegand, war über seine Makler-Firma Jendrusch & Partner dem Immobilienhändler, Sektenmitglied und Parteifreund Götz Brase beim Erwerb von Wohnhäusern behilflich und kassierte dafür 250 000 Mark Provision. Auf die Scientology-Zugehörigkeit des Geschäftspartners? „Wiegand sprach zunächst unbedarft: Er wisse nicht, „was bei den Scientologen los sei“.

Der FDP-Politiker Kai Wünsche wiederum half Brase mit einem Darlehen von einer halben Million Mark aus. Als Sicherheit erhielt er dafür die Grundbucheintragung auf mehrere Grundstücke, darunter das Eppendorfer „Dianetik“-Zentrum. Wünsche verteidigte die Transaktion mit dem Hinweis, auch mehrere Zeitungen in Hamburg sähen schließlich „keine Probleme, Anzeigengeschäfte mit Herrn Brase zu tätigen“.

Die unheilige Allianz zwischen Scientologen und gestandenen Unternehmern wird durch das Geschäftsprinzip der Sekte gefördert, denn sie propagiert eine ausgesprochen gewinnorientierte Religion. „Mach Geld. Mach mehr Geld. Mach, daß andere Leute Geld



Garten- und  
Parkeinrichtungen aus  
Plantagen-Teakholz.  
Ganzjährig im Freien  
aufstellbar. Bänke,  
Sessel, Tische, Liegen,  
Pflanzenkübel und  
große Schirmdächer.  
Bitte Katalog anfordern.  
Garpa, Kiehnwiese 50,  
2050 Eschburg  
Telefon 04152/3025  
Telefax 04152/5200



Englische Gartentradition

## DER SPIEGEL

Wer jetzt den

SPIEGEL abonniert, erspart sich in den nächsten 12

Monaten 52 Wege. Denn Abonnenten erhalten den

SPIEGEL frei Haus. Woche für Woche. Exklusiv

für Abonnenten gibt es außerdem regelmäßig die

SPIEGEL-Dokumente: Protokolle, Reden und andere

Zeugnisse der Zeitgeschichte. Dazu das Service-

Scheckheft mit besonderen Angeboten: zum Beispiel

themenbezogene Buch-Packages, Video- und Ton-

Dokumentationen. Schreiben Sie einfach an: SPIEGEL-

Verlag, Abonnenten-Service, Postfach 11 04 20,

W-2000 Hamburg 11. Oder rufen Sie an, zum Nulltarif:

0130/3006



machen“, gab Ron Hubbard einst als Parole aus. Solch fromme Worte sind Firmenchefs eingängig.

Die scientologische „Ethik“, von Hubbard in unzähligen Briefen und Schriften niedergelegt, beruht im wesentlichen auf dem erzkapitalistischen Prinzip Hoffnung, daß dem Tüchtigen die Welt gehöre. Für Mitgefühl und Nächstenliebe ist im scientologischen Glauben kaum Platz.

„Die besten Organisationen der Geschichte waren harte, hingebungsvolle Organisationen. Kein einziger weichlicher Haufen Windelhörschen tragender Dilettanten hat jemals etwas zustande gebracht“, dekretierte das „Hubbard-Kommunikationsbüro“ in einem „Policybrief“ vom 27. August 1980: „Es ist ein hartes Universum. Der soziale Anstrich läßt es mild erscheinen. Aber nur die Tiger überleben.“

Arbeitnehmer, denen der nötige Biß fehlt, gehören „konfrontiert“ und „gehandhabt“. Wer sich dauerhaft der Tiger-Ethik widersetzt, muß verschwinden.

Scientology sei „ein Zerrspiegel unserer erfolgsorientierten Gesellschaft“, sagt Ralf-Dietmar Mucha, Vorsitzender der Düsseldorfer Aktion Psychokultgefahren. Ganz bewußt wende sich die Sekte an Menschen, die das „Leistungsgebot“ der Marktwirtschaft „total verinnerlicht“ hätten und sich für den täglichen Dascinskampf „endlich richtig fit machen“ wollten.

„Mehr Erfolg und Glück für Sie“, verspricht die Akademie für Management & Kommunikation (AMK) in Wiesloch bei Heidelberg demjenigen, der an einem ihrer Seminare teilnimmt. Gelehrt wird dort zum Beispiel, „wie man eine

Person, die nicht sprechen will, zum Sprechen bringt“ und wie man „mehr Kontrolle über seine Umgebung erreicht“.

Zu den „praktischen Hilfen“ gehört, daß sich die Seminaristen regungslos gegenüber sitzen und einander dabei in die Augen starren. In speziellen Hausaufgaben sollen die Kursteilnehmer anschließend über ihr „Konfrontiervermögen“ Rechenschaft ablegen.

Einen Teil der Seminar-Unterlagen bezieht die Management-Akademie über Wise (World Institute of Scientology Enterprises), eine Organisation der Sektenzentrale in Amerika. Einen direkten Draht zur „Kirche“ aber bestreitet AMK vehement.

Doch wie kurz der Weg von Wiesloch nach Frankfurt ins dortige Scientology-Zentrum ist, hat Michael Schott\*, 30, erfahren. Der Siemens-Vertriebsbeauftragte war, wie er berichtet, Anfang Januar bei einem Einkaufsbummel durch die Mannheimer Innenstadt an einem AMK-Werbestand klebengeblieben und hatte sich für 1390 Mark eine „Kommunikations“-Schulung aufschwätzen lassen. „Ich wollte endlich mal was Gutes für mich tun“, begründet Schott seinen spontanen Entschluß.



FDP-Kaufmann Wünsche: Wenig Berührungängste

Gleich bei der ersten Sitzung hat es bei dem Siemens-Mann „klick gemacht“, er war „sofort begeistert“. Zur Begeisterung trug bei, daß Schott unter den Seminarteilnehmern einen Manager des Chemiekonzerns Bayer sowie einen Leiter der Deutschen Vermögensberatung kennenlernte. „Ich dachte, wenn die auch hier sind, muß das ja Hand und Fuß haben“ – also orderte er weitere AMK-Programme für insgesamt rund 23 000 Mark.

Anfang März lud ein Seminarkollege Schott dann zum Besuch der Frankfurter Scientology-Kirche ein. Auch hier sagte die Atmosphäre dem Jungmanager sofort zu: „Überall waren so positive Menschen, und alle waren so nett zu mir.“

Der Siemens-Mitarbeiter fackelte nicht lange und unterschrieb einen Abbuchungsauftrag über 8000 Mark für Auditing, Reinigungs-Rundown und diverse Hubbard-Fibeln. Eine Stunde lang ließ er sich an eine Art Lügendetektor („E-Meter“) anschließen und beichtete Geheimes aus seinem Innenleben.

Der Katzenjammer begann, als ihm ein Freund Aufklärungsmaterial über Scientology zusteckte. „Mein Gott, wie konnte ich nur so naiv sein“, erkannte Schott, „ich habe mich total blenden lassen.“

Scientologisch geht es auch im Schloß Philippseich bei Frankfurt zu, wo das CCI Institut des Unternehmensberaters Reinhold Stricker seinen Sitz hat. Übung für Manager in einem „Top Führungssemi-



Vorführung einer Auditing-Sitzung mit E-Meter: Beichte am Lügendetektor

\* Name von der Redaktion geändert.

nar": „Student“ und „Coach“ sitzen sich gegenüber, zwischen ihnen steht ein Aschenbecher. Der „Coach“ fragt: „Sind Sie bereit, in diesem Aschenbecher zu sein?“ Bejaht der „Student“ die Frage, folgt die Anweisung: „Lassen Sie jetzt den Aschenbecher denken, daß er ein Aschenbecher ist.“

Sinn solcher Anweisungen ist es nach Meinung von Sektenkennern, Gehorsam zu erzwingen und dem Kandidaten jede Kritikfähigkeit abzuverziehen. „Unmerklich, jedoch sehr konsequent“ werde der Teilnehmer „auf eine spätere Scientology-Karriere“ vorbereitet, heißt es in einem Gutachten der Stuttgarter ABI zu derlei Übungen: „Auch die Einführung in die typische Scientology-Sprache findet bereits in den ersten Kursen statt.“

Für sein Programm findet Stricker offensichtlich immer mehr Abnehmer. In den letzten drei Jahren hat sich der



**Sekten-Mitglied Brase**  
250 000 Mark vom FDP-Parteifreund

Umsatz des CCI auf knapp zwei Millionen Mark verdoppelt.

Welche unangenehmen Nebenwirkungen die Scientology-Karriere eines Firmenchefs für die Angestellten haben kann, zeigt der Fall Dieter Schulz. Der Geschäftsführer einer Boutiquenkette am Niederrhein soll nach Aussagen von Zeugen Mitarbeiter gedrängt haben, Sektenmaterial zu studieren und sich das Scienti-Deutsch anzueignen.

Eine „Unternehmens-Ethik“ der Textilfirma war stellenweise wörtlich bei Hubbard abgeschrieben: „Wenn Frau Schmusekuchen zu uns kommt, um ausgebildet zu werden, verwandeln wir jenen schweifenden Zweifel in ihren Augen in einen festen, entschlossenen Glanz.“ Und weiter: „Du bist hier; also werden wir dich zu einer Spitzenverkäuferin machen, was auch immer geschieht.“ Schlußsatz: „Wir haben dich lieber tot als unfähig.“

Der Einkäuferin Anke Wender, 23, fehlte ganz offenbar beim Einstellungsgespräch der entschlossene Glanz in den Augen. Also drückte Schulz ihr die „Einführung in die Ethik der Scientology“ in die Hand und bat sie, das Buch bis zum Arbeitsantritt durchzuarbeiten.

Gleich am zweiten Arbeitstag sollte Wender dann in einem mehrseitigen Fragebogen ihr neu erworbenes Wissen unter Beweis stellen. In einer zweistündigen Sitzung versuchte die Firmenleitung der jungen Frau zudem die Hubbardsche Lehre nahezubringen. Wender: „Es war der reine Alptraum.“

Nach drei Tagen flog die Angestellte raus; sie erstattete Anzeige wegen des Verdachts der versuchten Nötigung. Demnächst muß sich Schulz nun zusammen mit seinem Personalchef vor Gericht verantworten.

Auch der Dortmunder Keksfabrikant Werner Braummüller, Herr über 130 Beschäftigte, ist nicht zimperlich, wenn es darum geht, Scientology in seinem Betrieb zu verbreiten. In zahllosen Hausmitteilungen machte er die Angestellten mit dem Hubbardschen Vokabular vertraut.

Die „Serie Willkür und Unterdrückung“ etwa klärte über den Begriff „PTS“ auf: „(engl. Potential Trouble Source) mögliche Schwierigkeitsquelle“. Hubbard-„Policies“ ist zu entnehmen, daß unter einer „Schwierigkeitsquelle“ jeder verstanden wird, der sich gegen die Sektenideologie wendet.

Braummüller bot seinen Mitarbeitern Fortbildungskurse auf Firmenkosten als besondere Sozialleistung an – der Einfachheit halber sollte die innerbetriebliche Schulung gleich bei Scientology im Düsseldorfer „Celebrity Center“ stattfinden. Um die Angestellten zu ködern, verstüßte der Keksfabrikant das Angebot: Wer sich bei der Sekte zum „Auditor“ der „Klasse IV“ schulen ließ, dem stellte die Firma 2500 Mark Aufschlag auf den Monatslohn in Aussicht.

Braummüller hatte allerdings eine Fußangel ausgelegt: Mitarbeiter, die sich während des Scientology-Trainings eines Besseren besannen und aussteigen wollten, waren verpflichtet, die Ausbildungskosten aus eigener Tasche zurückzuzahlen.

Bei der Dortmunder Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten haben sich mittlerweile mehrere Braunmüller-Mitarbeiter gemeldet. Sie klagen über „psychischen Druck“ und „Belästigung mit Scientology“.

Doch die Gewerkschaft tut sich schwer, die Vorwürfe zu erhärten. Der Firmenchef bestreitet die Anschuldigungen, und bislang hat sich noch keiner der Angestellten bereit gefunden, offen gegen den „Patron“ (Scientology-



*faszinierend leicht!*

Von Natur aus weniger Alkohol und deshalb wohltuend leicht, dem Bewußtsein des modernen Weintrinkers entsprechend.

Ein erfrischender, lebendiger Riesling, Kabinett halbtrocken.

Eine Erzeugerabfüllung.

der Moselland eG, Bernkastel-Kues



Ehrentitel) auszusagen. „Die Leute haben schlichtweg Angst“, sagt Gewerkschaftsfunktionärin Anke Schnieders.

Der Sekte eilt der Ruf voraus, mit Kritikern ziemlich rabiat umzuspringen. „Schwierigkeitsquellen“ berichten von nächtlichem Telefonterror, wüsten Drohbriefen sowie, vereinzelt, der einschüchternden Bespitzelung durchs Detektivgewerbe. Der Hamburger Pastor Hinrich Westphal, beim Protest gegen das Hamburger „Dianetik“-Zentrum an vorderster Front, fand kürzlich in seinem Briefkasten die Warnung, er werde eines Tages „dumpf aufs Straßenpflaster klatschen“ – Absender unbekannt.

Vor allem Hubbards Abschreckungs- und Vergeltungsphantasien haben Scientology berüchtigt gemacht. „Wir

Wegen „schlechter PR“ hob der Psychopate das „Freiwild-Gesetz“ später wieder auf.

Experten werten die Drohungen ohnehin als Verbalradikalismus. In Deutschland ist bislang kein Fall bekannt, daß ein „Feind“ der Sekte einem Racheakt zum Opfer gefallen wäre. „Die einzige wirkliche Gefahr geht von Wirtköpfen aus, die das Hubbard-Zeug lesen und wortwörtlich nehmen“, sagt der ehemalige Scientologe Norbert Potthoff, 42: „Man darf ja nicht vergessen: Da sind viele einfach strukturierte Denker bei Scientology.“

Potthoff muß es wissen: Er war bis 1987 Pressesprecher und einer der Leiter der Düsseldorfer Scientology-Dependance („Org“). In dieser Funktion

gebracht. Einige Wochen im US-Hauptquartier in der Sauna, dann war er geläutert.

Sein Erweckungserlebnis spornte den geklärten Firmenchef zur innerbetrieblichen Mission an. Zunächst verordnete er den Mitarbeitern der Verkaufsabteilung Seminare bei Sektenfreund Striker im CCI Institut. Leitenden Angestellten legte er eine Ergänzung zum Dienstvertrag vor; mit ihrer Unterschrift sollten sie sich für fünf Jahre zur „Durchführung eines Scientology-Kursprogramms“ verpflichten, die Möglichkeit einer regulären Kündigung des Arbeitsverhältnisses war vorsorglich ausgeschlossen.

In einer „Vereinbarung zur Sicherung der Vertraulichkeit“ mußten sich die Beschäftigten zudem vertraglich binden, über die Indoktrination strengstes Stillschweigen zu bewahren. Das Papier sah horrende Vertragsstrafen vor: Bei einem Verstoß gegen die Regelung sollten Mitarbeiter 50 000 Mark, leitende Angestellte 200 000, Geschäftsführer 500 000 Mark Entschädigung zahlen.

Eine eigens gegründete „Hauptabteilung I Kommunikation, Abteilung 3 Ethik und Untersuchungen“ überwachte das Wohlverhalten der Kollegen. Ein Katalog mit „Ethikmaßnahmen“ gab der Firmen-Stasi 23 Disziplinierungsmaßnahmen an die Hand: vom „Härtegrad 1“ – „stillschweigendes Übersehen einer nicht optimalen Handlung“ – bis zur Entlassung.

Die Folgen der Scientologisierung des Stahlunternehmens waren verheerend: Innerhalb von drei Jahren hatte die Hälfte der Mitarbeiter den Betrieb verlassen, die Firma schlitterte geradewegs in den Konkurs.

Dem Bericht des Konkursverwalters zufolge war die Insolvenz bei Willems auf „hohe und unvertretbare Entnahmen“ aus der Firmenkasse zurückzuführen, der Stahlhändler habe seinem Geschäft „erhebliche Beträge in Zusammenhang mit seiner Mitgliedschaft bei der Scientology-Sekte“ entzogen. Allein für Hubbard-Bücher mit Original-Signatur ließ Willems im Laufe der Jahre 1,2 Millionen Mark springen.

An einem sonnigen November-Tag wurde der hochverschuldete Unternehmer in seiner Villa tot aufgefunden. Er hatte sich erschossen. ◀



Hamburger Scientology-Filiale: „Unheimlich wie eine Krake“

fanden niemals Kritiker der Scientology“, verkündete er, „die keine kriminelle Vergangenheit hatten.“ Also: „Benutze ihr Blut, ihren Sex und ihre Verbrechen, um Schlagzeilen zu machen.“ Marschrichtung: „Der Punkt, an dem sie verletzlich sind, ist der Verlust ihres Arbeitsplatzes oder ihrer Stellung.“

Zum Nimbus der Sekte hat auch die Existenz eines „Guardian Office“ (Wächteramt) beigetragen, bis zur offiziellen Auflösung eine Art religiöser Verfassungsschutz, Abteilung Abwehr und Innere Sicherheit.

Hausgemachte Gesetze gaben den Kirchen-Agenten vermeintliche Legitimität – etwa Hubbards „Fair game“-Order vom 18. Oktober 1967. Sie besagte: Ein „Feind“ dürfe „seines Eigentums beraubt, verletzt . . . betrogen, verklagt oder belogen oder zerstört werden“.

hatte er „Weisungsbefugnis“ über die Mitglieder der Gemeinde und war für „steigende Statistiken“ bei der Ausbreitung von Scientology verantwortlich.

In speziellen Direktiven legte Potthoff das monatliche Plansoll der „Org“ fest. Mehrmals wöchentlich hatten die Fußtruppen Rechenschaftsberichte über ihre Rührigkeit abzuliefern. Wer sich quer legte oder nicht richtig spürte, mußte zur Buße weitere Kurse belegen und eifrig Hubbard-Policies studieren – „so lange, bis er jede Kröte schluckte“.

Einer von Potthoffs „Untergebenen“ war der Düsseldorfer Stahlhändler Rudolf Willems. Der Erbe eines gutgehenden Familienbetriebs und promovierter Rechtsanwalt hatte sich Anfang der achtziger Jahre zu Scientology bekehren lassen und es schnell zum Präsidenten des „Verbands engagierter Manager“

Sekten

## Ordentlicher Stromschlag

Erstmals schließen sich Firmen-Mitarbeiter, die mit Scientology in Berührung gekommen sind, in einem Schutzbund zusammen.

**P**aul Hartwig, 38, kam voran. Innerhalb weniger Monate arbeitete er sich bei einem deutschen Vertragshändler der US-Staubsaugerfirma Kirby vom Verkäufer zum Teamleiter und schließlich zum Gebietsverkaufsleiter hoch. Zunächst lief alles so, wie es im Karriereplan des Unternehmens geschrieben stand.

Etwas Wichtiges allerdings hatte der Mann bei der Lektüre übersehen: Im Kirby-Plan (Titel: „Vision 2000 – Aufbruch zu neuen Dimensionen“) tauchen Begriffe auf, die auch die Scientology-Sekte verwendet. Der in den USA gegründete Psycho-Multi versucht derzeit, über Tarnorganisationen in der deutschen Wirtschaft Fuß zu fassen (SPIEGEL 14/1991).

Mit Hartwigs Aufstieg begannen für ihn die Probleme. Die von seinem Kirby-Vertragshändler Helmut Hurle geforderten Verkaufszahlen wurden Anfang 1989 heraufgesetzt. Hartwig machte Schulden und mußte beständig neue Mitarbeiter werben. Außerdem bemerkte er, daß Provisionen vorenthalten und Absprachen gebrochen wurden – mit dem Ergebnis, „daß die Leute in eine totale finanzielle und psychische Abhängigkeit geraten“ (Hartwig). Im vergangenen Sommer stieg er aus.

Seine Erfahrungen bringt der Kaufmann nun bei „Robin Direkt“ ein – ei-

nem Verein, den Hartwigs Ehefrau Renate, 42, inzwischen zum Schutz gegen dubiose Praktiken gegründet hat, wie sie beim Kirby-Verkauf gebräuchlich sind. Die gelernte Sozialarbeiterin hatte ihren Mann während seiner Kirby-Zeit auf zahlreichen Meetings und Seminaren begleitet.

Die Anweisungen und Ratschläge, die auf diesen Treffs erteilt werden, sind nach ihren Beobachtungen oft den Schriften des Scientology-Gründers L. Ron Hubbard entlehnt. Textprobe: „Mach Geld. Mach mehr Geld. Mach, daß andere Leute Geld machen.“

Inzwischen sind bei dem rund 130 Mitglieder starken Schutzbund zahlreiche Aussagen von Geschädigten eingegangen. Gerhard Voigt etwa, einige Monate lang unter anderem für die Einstellung neuer Kirby-Vertreter in Südwestdeutschland zuständig, kommt zu dem Ergebnis: „Man gaukelte den Leuten eine Karriere vor, die in diesem System gar nicht erreichbar ist.“

Einer von denen, die Voigt Anfang vergangenen Jahres zu einer angeblichen Kirby-Karriere überredete, ist Klaus Günter Römer. Wie bei Einsteigern üblich, mußte Römer zuerst einen Kirby-Staubsauger erwerben (Version „Midi“, Leasing-Preis 3180,38 Mark), dazu den Vorführkoffer für 300 Mark. Römer, damals arbeitsloser Maschinenschlosser, ließ für Kirby eine geplante Umschulung sausen. Kaum war der Handel perfekt, mußte er feststellen, daß er „als Mitarbeiter nicht mehr von Interesse“ war.

Die Masche funktioniert nach Erkenntnissen von Robin Direkt immer wieder: Per Zeitungsannonce („Für unser ‚Dawn of a new Generation‘ Team“) werden Leute gesucht, bei denen offenbar schon feststeht, daß sie nur einen Staubsauger kaufen, aber nie für die Fir-



ER  
KOMMT  
RUHIG  
NACH  
HAUSE



Die Sicherheit für Ihre Wohnung, Ihr Haus, Ihr Gewerbe: DOM Schließsysteme.



Ihr Schlüssel.  
DOM SICHERHEITSTECHNIK

Fordern Sie unsere Broschüren an – oder sprechen Sie mit dem Fachhändler Ihres Vertrauens.

DOM  
SICHERHEITSTECHNIK  
Postfach 19 49  
D-5040 Brühl/Köln

Ich möchte Ihre Broschüren „Schließtechnik heute“.

NAME / FIRMA

STRASSE

ORT



Ehepaar Hartwig, Händler Hurle: „Ausbeutung und Versklavung“



Maler Alex Katz vor seinem Werk «EILEEN»

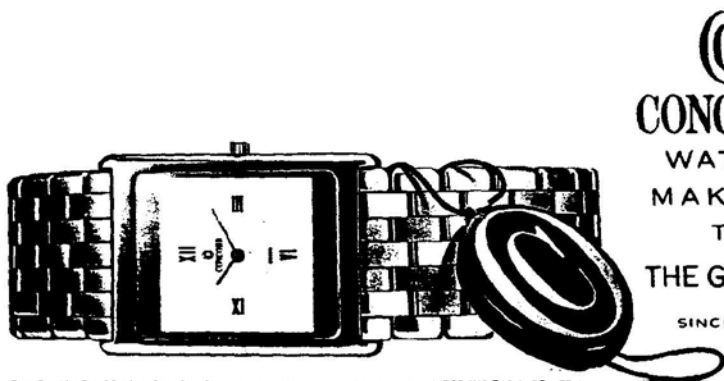
Ästhetik

bestimmt sein Leben.

Seine Ausdrucksweisen sind  
Fläche und Farbe.

Und auch im Alltag des Malers  
Alex Katz

hat Ästhetik ihre Symbole:  
DELIRIUM von CONCORD.



©  
CONCORD.  
WATCH  
MAKERS  
TO  
THE GENTRY™  
SINCE 1908

DELIRIUM VON CONCORD. WEITERENTWICKELT AUS DER FLACHSTEN UHR DER WELT. QUARZWERK.  
JUWELIER-NACHWEIS BEI CONCORD WATCH-GmbH, KURT-BLAUM-PLATZ 7, 6450 HANAU.

## DEUTSCHLAND

ma arbeiten sollen. Ist der Vertrag erst unterschrieben, bleiben die Käufer auf dem teuren „Multifunktionsgerät“ sitzen, Schulden inklusive.

Der Trick lohnt sich, die Gewinnspanne ist enorm. Ein Staubsauger, der den Vertragshändler im Einkauf am 30. Januar dieses Jahres 417,75 Mark kostete, ging zum Barpreis von 1895 Mark an den Kunden. Noch mehr Rendite brachte die „Turbo-Bürste“, die von 20,77 Mark auf 235 Mark hochschnellte – eine Handelsspanne von 1031 Prozent. Bei Zehntausenden verkaufter Geräte kommt für die Kirby-Vertragshändler einiges zusammen.

Den Chefs droht nun Ungemach. Ermutigt von Robin Direkt, haben zahlreiche Mitarbeiter und Ehemalige wegen Betrugs und arglistiger Täuschung Strafanträge gegen Kirby-Händler gestellt. Auch der Generalbundesanwalt in Karlsruhe wurde eingeschaltet – wegen des Verdachts auf Bildung einer kriminellen Vereinigung.

Nach Ansicht von Renate Hartwig geht es jedoch nur vordergründig um den Staubsauger-Vertrieb: „Das ganze System funktioniert nur mit Ausbeutung und Versklavung, und Scientology-Methoden sind die Grundlage.“

Zwar streiten die Kirby-Vertragshändler jede geschäftliche Verbindung mit der Sekte ab, doch die Praxis ist anders. So müssen diejenigen, die es zu etwas bringen wollen, spezielle Schulungen belegen, insbesondere bei der Firma Zabel & Schmitt Business-Training in Ehingen bei Ulm. Die Chefs Wolfgang Zabel und Dieter Schmitt werden von der International Association of Scientologists (IAS) als „Patrons“ geführt – jeder der beiden hat demnach mindestens 40 000 Dollar für die IAS-Kriegskasse („war chest“) gespendet.

Bei ihren Schulungen benutzen Zabel und Schmitt Scientology-Material. In den Unterlagen eines „Seminars für effektiveres Führen“ etwa weisen sie darauf hin, daß es sich dabei um „urheberrechtlich geschützte Managementtechnologie von L. Ron Hubbard“ handelt.

Mehr noch als ihre Scientology-Connection macht den Kirby-Verkäufern allerdings derzeit ihr Produkt zu schaffen. Benutzer der US-Staubsauger klagen darüber, daß sie gelegentlich von den Geräten einen ordentlichen Stromschlag verpaßt bekommen. Ein Kunde aus dem baden-württembergischen Aichhalden gab zu Protokoll, daß die elektrische Entladung bei einem versehentlichen Stoß gegen die Heizung „am Gerät vorne ein richtiges Loch reingebrennt hat“.

Die Gewerbeaufsicht München-Land erwägt nun, dem Geschäft mit den Kirby-Staubsaugern ein Ende zu machen – aus Sicherheitsgründen.

BÖCKELMANN, ALTER MARKT 5, 4800 BIELEFELD · BOERSMA, BÜRGERM.-FISCHER-STR. 74-76, 2850 BREMERHAVEN  
BROGLE GmbH & Co. KG, AM KRONENHOF 25, 7300 ESSLINGEN · CLAUSEN, AUGUST W. HOLM 35, 2390 FLENSBURG  
DEITER, KETTWIGER STR. 22, 4300 ESSEN 1 · EMMERICH, ANDREAS, GEHRENBERG 8, 4900 HERFORD  
GRUTTER GmbH & Co. KG, SÜGESTR. 70, 2800 BREMEN · HECKEL, BREITESTR. 128-130, 5000 KÖLN  
KÜPPER, HÖLZGRABEN 10, 5100 AACHEN · LAIS, MAXIMILIANSTR. 26, 6720 SPEYER  
MAUER KG, KÖRTUMSTR. 61, 4630 BOCHUM · MAYER, HERBERT, PFERSSEERSTR. 12, 8900 AUGSBURG

## In Spanje opgepakte leiders Scientology weer op vrije voeten

Van onze correspondent

MADRID — De internationale leider van de Scientology Kerk, Herbert Jentzsch, en tien andere hoge functionarissen van de sekte zijn na drie weken preventieve hechtenis in een Spaanse gevangenis weer op vrije voeten. Zaterdagmiddag storte zijn advocaat bij een Madrileense rechtbank 125 miljoen pesetas (ruim twee miljoen gulden) als borgtocht.

Jentzsch en de andere Scientology-leiders werden op 20 november tijdens een internationale bijeenkomst van de sekte in een hotel van Madrid aangehouden. De onderzoeksrechter Vazquez Honrubia handhaaft zijn aanklachten tegen de groep (belastingfraude, oplichting, samenzwering voor onwettige doeleinden, vrijheidsberoving van secteleden), maar ziet er van af het elftal in hechtenis te houden. Zij moeten wel ter beschikking van de Spaanse justitie blijven, hoewel waarnemers het hoogst onwaarschijnlijk achten dat Jentzsch zich opeens weer in Madrid zal melden. In dat geval verliest de sekte de borgsom.

Aangezien de duur van preventieve hechtenis in verband staat met de lengte van de uiteindelijke gevangenstraf die de rechter voorziet, valt uit deze ontwikkeling af te leiden dat de Spaanse justitie onvoldoende bewijzen heeft kunnen vergaren om zeker te zijn van een strenge strafmaat. Waarschijnlijk valt voorlopig alleen de aanklacht van fiscale fraude te staven. Dat geldt dan niet eens voor Jentzsch zelf, omdat het gaat om een vermeend vergrijp van zijn ondergeschikten in Spanje, waar hijzelf niet belastingplichtig is.

De Volkskrant

12 DEC. 1989

## Spanje laat Scientology-leden vrij

MADRID (Reuter) — Na betaling van een borgsom van ongeveer twee miljoen gulden zijn in Spanje de leider en tien leden van de Scientology Kerk vrijgelaten. Zestig andere leden waren al eerder op vrije voeten gesteld.

Tegen de vrijgelatenen is geen aanklacht ingediend, maar zij mogen Spanje niet verlaten zonder toestemming van de rechter.

Scientology-leider Jentzsch werd drie weken geleden samen met 70 van zijn volgelingen opgepakt wegens bedrog, verduistering, belastingontduiking en valsheid in geschrifte. Zijn groepering houdt zich in Spanje vooral bezig met de behandeling van drugsverslaafden en met cursussen die zijn gericht op het bereiken van „geestelijke perfectie“.

Algemeen Dagblad

12 DEC. 1989

## Kort

### Scientology

MADRID — Na betaling van een borgsom van ongeveer twee miljoen gulden zijn zaterdag in Spanje de leider en tien leden van de Scientology kerk vrijgelaten. Zestig andere leden van de secte waren al eerder vrijgelaten. Zij mogen Spanje niet verlaten zonder toestemming van de rechter. Scientology-leider Jentzsch werd drie weken geleden samen met 70 van zijn volgelingen opgepakt wegens bedrog, verduistering, belastingontduiking en valsheid in geschrifte. Zijn groepering houdt zich in Spanje voornamelijk bezig met de behandeling van drugsverslaafden en met cursussen voor het bereiken van 'geestelijke perfectie'.

Het Parool

12 DEC. 1989

## Chef Scientology op borgtocht vrij

MADRID, 12 dec. — Een rechter in Madrid heeft gisteren elf leden van de sekte Scientology-kerk, onder wie de Amerikaanse leider Heber Jentzsch, op borgtocht vrijgelaten. De elf behoorden tot een grote groep aanhangers van de sekte die vorige maand in de Spaanse hoofdstad werd aangehouden op verdenking van onder andere afpersing en belastingfraude.

De advocaat van Jentzsch betaalde een borgsom van meer dan twee miljoen gulden. „Dat is geen geld voor meer godsdienstvrijheid“, zei de advocaat. De elf, onder wie vijf buitenlanders, moeten in Spanje blijven in afwachting van hun proces. (Reuter, UPI)

NBC Handelsblad

12 DEC. 1989



werkelijk miljoenen wilt verdienen kun je het best je eigen religie stichten." Deze woorden zijn van wijlen Lafayette Ronald Hubbard. Hij bracht ze in 1948 op een Amerikaans schrijverscongres als grap, maar bedoelde ze doo-ernstig, want zes jaar later voegde de inmiddels re-  
delijk bekende science fic-  
tion-schrijver de daad bij  
het woord en stichtte de  
Scientology Kerk.

Als geestelijke grondslag dien-  
de de wijsheid die deze Ameri-  
kaan bijeen had gesprokkeld  
in zijn boek Dianetica, de mo-  
derne wetenschap van de  
geestelijke gezondheid. In de  
praktijk was de organisatie op  
geld uit. Als kerk claimde ze  
vrijstelling van belasting en  
onder religieuze dekmantel  
was ze bij allerhande dubieuze  
praktijken betrokken.

De opzienbarende opsluiting  
van Heber Jentsch (de huidi-  
leider) en negen andere  
stukken deze week in  
Spanje was het zoveelste in  
een lange reeks wereldwijde  
conflicten met rechters en re-  
geringen. Met dit verschil dat  
de Spaanse justitie als eerste  
erin slaagt om bijkans de hele  
top vast te zetten, op beschul-  
diging van ontvoering, zwen-  
del, vervalsing van documen-  
ten en fiscale delicten. Maar  
wie denkt dat met deze succes-  
volle aanpak de organisatie  
met haar (naar schatting) twee  
tot vijf miljoen volgelingen en  
jaaromzet van zeshonderd mil-  
joen gulden onderuit is ge-  
haald maakt een vergissing.  
Daarvoor is de kerk te goed  
georganiseerd en te wijd ver-  
takt.

## Geschokt

de Nederlandse afdeling  
Scientology die ook her-  
delijk met justitie over-  
hoop heeft gelegen, toont men  
zich geschokt over de arresta-  
ties in Spanje. Deze week  
merkte een woordvoerder bit-  
ter op: „De Spaanse autoritei-  
ten misgunnen ons het succes  
in dat land. We proberen in  
Spanje niet alleen drugsver-  
slaafden te helpen door middel  
van Narconon-afkickcentra  
maar nemen ook stelling tegen  
het verstrekken van rustge-  
vende middelen aan kinderen,  
een verschijnsel dat in Spanje  
op grote schaal voorkomt”.  
Maar verslagen? Nee, dat ze-  
ker niet. „Al die onterechte  
aanvallen kweken juist grote  
interesse van het publiek. In  
zekere zin zijn die arrestaties  
juist in ons voordeel”.  
Hoeveel leden de kerk in ons  
land telt wil de woordvoerder  
niet kwijt. Schattingen van

Is de omstrede Scientology Kerk definitief on-  
deruit gehaald met de arrestatie deze week in  
Spanje van bijna de hele top? Zeer waarschijnlijk  
niet. De kerk met haar miljoenen volgelingen en  
„gouden” omzet zal ook deze slag overleven en  
verder gaan met haar strijd tegen de CIA, Interpol  
en drugsverslaving. „We vallen alleen mensen aan  
die leugens over ons vertellen.”

26/11 '88 b'hoof

## SCIENTOLOGEN OVER OPSLUITING KERKELIJKE TOP:

# „Arrestaties zijn juist in ons voordeel”

buitenstaanders variëren van  
enkele honderden tot enkele  
duizenden leden. „Vorig jaar”,  
aldus de man, „verkochten we  
vijfduizend boeken en gaven  
we vijfhonderd cursussen aan  
geïnteresseerden. Internatio-  
naal gezien zijn de verkoopcij-  
fers de laatste tijd enorm ge-  
stegen”.

Wat leert de kerk van Hub-  
bard eigenlijk?

Hubbard maakte zijn volgeli-  
ngen wijs dat veel psycho-soma-  
tische klachten hun oorsprong  
vinden in vorige levens. Met  
scientology kun je op een ho-  
ger niveau van bewustzijn  
klimmen en zodoende van die  
klachten bevrijd worden.

## Cursussen

Hubbard stichtte over de hele  
wereld scientology-kerken die  
„een toegepaste religieuze filo-  
sofie” uitdragen. In de prak-  
tijk kwam dat neer op peper-  
dure cursussen van duizenden  
gulden. Zelf zwierf „onze  
Ron” (zoals hij in de kerk ge-  
noemd werd) jarenlang in een

van zijn drie luxueuze jachten  
op zee om uit handen van jus-  
titie te blijven. De kerkleider  
was ongewenste vreemdeling  
in Engeland, werd uit Austr-  
alië geweerd en in Frankrijk  
wegens bedrog tot vier jaar cel  
veroordeeld. Een onbekend  
percentage van de wereldwij-  
de kerkontvangsten kwam op  
zijn bankrekening terecht.

Om een indruk te krijgen van  
de beschuldigingen tegen Hub-  
bard en zijn kerk volgt hier  
een citaat uit het befaamde-  
rapport-Anderson, dat in de  
jaren zestig in opdracht van de  
Australische regering werd  
vervaardigd: „Scientology is  
verderfelijk; de technieken er-  
van zijn verderfelijk; het uit-  
oefenen ervan is een ernstige  
bedreiging voor 'de gemeen-  
schap, zowel medisch, moreel  
als maatschappelijk. De aan-  
hangers van de beweging zijn  
jammerlijk misleid en vaak  
geestelijk gestoord”. Ook aan  
de geestelijke gezondheid van  
Ron Hubbard waagde het rap-  
port ernstig te twijfelen.



De Scientology Kerk heeft een  
aan drugsverslaafden.

In 1980 verdween Hubbard  
onder verdachte omstandighe-  
den uit zicht. Er waren berich-  
ten dat opstandige volgelingen  
hem onder curatele hadden  
gesteld, omdat hij te nadruk-  
kelijk blij gaf van die geeste-  
lijke gestoordheid.

## Onschuldig

De kerkelijke praktijk van  
scientology is ogenschijnlijk  
onschuldig. Wie een kerk-  
dienst in Amsterdam bezoekt  
hoort van de hogere dingen  
des levens spreken. Een ge-  
vorderd geestelijke rept van  
de grondwaarheden van scien-  
tology en spreekt woorden van  
troost en nieuwe levensmoed,  
besloten met een gebed voor  
totale vrijheid. Wie meer inte-  
resse toont wordt uitgenodigd  
voor een „auditing-cursus”.  
Met dure vervolgcursussen  
kan men de vele traptreden  
van scientology bestijgen.  
Daarbij leert de cursist steeds  
meer problemen aan te kun-  
nen, totdat hij een staat van  
„clear” (een soort helderheid)